



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv
genannt**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstadt, 1590

VD16 R 2132

Was Ignatius für Gnad zů andechtigem Gebett/ vnnd wie jinnerliche
Gemeinschaft er mit Gott gehabt habe. Das I. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42701

bringen wölle/ ſondern wil nur etwas wenigſ / auß dem groſſen Vorrath/ ſo vorhanden / daß ich zu diſem vnſerm Vorhaben am dienſtlichſten zuſeyn vermeyn/ außſerleſen: damit die ſenigen/ welche/ als rechte/ wahre Kinder/ ihrem Vatter nachſchlagen / vñnd ihme gleich zu werden begehren/ daßſelbige/ als einen lebendigen Spiegel/ alle Zeit vor Augen haben mögen/ vñnd ſich darnach zurichten wiſſen. Ich wil auch zugleich ſehen vñnd daran ſeyn/ daß ich den Tug/ deren ſo diſe Ding leſen werden/ dermaſſen bedencke vñnd befürdere/ daß ich ihnen darneben / mit zulänglichem Geſchweiz/ oder vnnothürfftigen Umſtänden/ weder beſchwerlich noch verdrießlich ſeye.

Was Ignatius für Gnad zu andechtigem Gebett/ vñnd wie innerliche Gemeinſchafft er mit Gott gehabt habe.

Das I. Capitel.

DAmie wir dan von der Tugent der Andacht/ vñnd deß Gebetts/ welche Ignatius auch voran geſetzt/ vñnd allen Dingen fürzogen hat/ als die den Menſchen mit Gott vereiniget/ vñnd das lebendig Waſſer/ damit ſie die Seelen deß Nebenchriſtenmenſchen beſprengen möge/ auß dem ewigen vñnd immerfließenden Bronnen/ Göttlichen Abgrundts ſchöpffet/ ein Anfang machen/ ſo wölle wir hie vor allem andern anzeigen/ was Gott Ignatius/ für merckliche Gnad zur Andacht/ vñnd inbrünſtigem Gebett/ mitgetheilt vñnd verlyhen hab.

So hat er ihm dann das Gebett/ von Anfang/ ſo bald ihm Gott die Augen mit dem Liecht ſeiner Erkenntnuß eröffnet/ dermaſſen angelegen laſſen ſeyn/ daß er die ganze Zeit/ ſo er erübrigen können/ vñnd zuwegen bringen mögen/ nach allen Krefftten darauff gewende/ vñnd darinnen zugebracht hat.

So bald er nun zum Priester geweyht worden/wann er die Horas bettet/vnnd das Göttliche Ampt der sibben Tagzeiten/wie er schuldig/verrichtet/hat er solchen Überfluß Göttlichen Trosts empfunden/vnnd so vil Zehet vergossen/das er schier bey einem jeden Wort still halten/vnd gemelte Tagzeiten ab/vnnd vnterbrecen müssen:als so das er ein güten Theil des Tags/inn Abbettung vnnd Verrichtung gedachter Sibbenzeiten zugebracht/vnnd in Gefahr/das Gesicht/durch so vil wainens zuuerlieren/kommen ist:dermassen das seine Gesellen/ihme Dispensation vnnd Erlaubnuß/das er vilgedachte Tagzeiten/wie alle andere Priester/zubetten nicht schuldig wär/von Päpstlicher Heiligkeit aufzubringen gezwungen vnd getrungen worden.

In schweren vnnd wichtigen Sachen/hat er sich niemals/wie vil vnd bewegliche Ursachen er auch darzü hette/etwas züuollziehen vnnd in das Werck zurichten/entschlossen/er hette die dann zuuor Gott dem Herren/durch das Gebett sonders Fleiß befolhen. Inn sonderheit aber pfleget er vil zubetten/vnnd solchen seinen Brauch fleißig zuhalten/wann er etwan Regeln schrib/vnnd sondere Ordnung/so die Societet belangten/gab oder machte.

Als er eins mals die Regeln/so wir Regulas modellic (gebürlicher Sitten vnnd geistlicher Zucht)nennen/darinnen er von eusserlichen Geberden des Leibs/vnd freylicher/vnnd doch sittsamer Gestalt/so wir/auff das wir aufferbawlich mit vnserem Nächstten conuersiern vnnd handeln möchten/im Gesicht erzeigen sollen/beschriben/vnnd die dem Ministro des Professhaus zu Rom/zu promulgieren/anzukündigen/vnnd in das Werck zurichten befolhen/er aber etwas fählesig gewesen/vnnd was er geheissen/nic von stundan verricht/hat er mir/da es die

Aeb

Ked vnd Gelegenheit also gab/gesagt: Ich bemühe mich vil/wie ich die Regeln erdenck vnnd beschreibe / vnnd die Ministri seind so hinleßig/in Verschaffung daß sie gehalten vnnd vollzogen werden / gerad als ob sie mich wenig gestünden: Ich sag euch aber/daß mir diese Regel/dauon wir reden / thewer genüg Kommen / dann ich mich darumb mehr dann sibem mal/ins Gebett begeben/vnnd vil Zeher darüber vergossen hab: Darauf wir abnemen können/was für Gebett vnnd Zeher/shne/Ignatium/die Constituciones der Societet/vnd andere Regeln/daran vil mehr gelegen/werden Köstet haben.

Vnnd weil wir se von disen Regeln meldung gethan/vnnd es zü vnserm Vorhaben dienlich/wil ich hie nicht vnuermelt lassen/daß er/Ignatius/Magistro Jacobo Lainez dieselbigen zu publicieren/ein Sermon oder Predig/an alle die im Hauf waren/darüber zuhalten/vnd sie zü fleißiger Vollziehung vnd Haltung derselbigen zuermahnen/befolhen: mit fermerm Befelch / daß alle vnnd jede/vnangesehen/daß sie auß den zehen ersten Anfängern vn Stifftern der Societet waren/zü solcher Predig oder Exhortation gehen solten/welches ein newes vn vngewöhnlichs Ding war. Als wir nun alle/die Sermon zuhören beyeinander versamblet/haben wir sehr grosses Krachen/gleich als eines Erdbidems gehört/das vns nicht anderst gedaucht/als fiel das Hauf ob vns nider/vnnd zerspreng zu Stucken. Als aber die Predig vollendet/haben wir befunden/daß ein Tach /darunter sich obgedachte erste Wärter/vnnd andere elciste Priester des Hauf/ eben zur selbigen Stund /nach dem Nachteffen (darumb daß es im Augstmonat war) zuuerfügen pflegten / im Garten eingefallen war /welches sie /ohne Zweyfel /alle erwische vnd erschlagen hette/wann sie Ignatius nicht alle (Keinen außgenommen)zü mehrgedachter Exhortation geschaffe hette.

hette. Als er aber nacher die darnidergefallene Mawr-
 stuck vnnnd Trämb gesehen/hat er Gott/das er alle die im
 Hauf waren/so gnediglich behüt/gedancket/vnnnd zu
 mir gesprochen: Es läst sich ansehen/als hab Gott der
 Herr hiemit wollen zuuerstehen geben/das in dise Regeln
 nicht missfallen.

Wann er die Constitutiones beschreiben/oder sonst etz
 was wichtigs vnd namhafftigs abhandlen vñ verrichten
 wolt/hat er solches (wie gemeldt) alle Zeit mit Gott dem
 Herrn/durchs Gebett/zuoer berathschlaget. Die Form
 vnd Weis aber solches Rathschlagens/war dise: Zum er-
 sten leget er alle Passiones, Affect/Anmütung vñ Begiers-
 den/so das Urtheil des Verstandts dermassen zuuertun-
 ckeln vnd zuerfinstern pflegen/das es den Glanz vnnnd
 Licht der Wahrheit/nicht so leicht ersehen kan/genzlich
 von sich/vnnnd ergab sich ohn alle parteyische Neigung/
 Einbildung vnd Formierung/als wie ein Primam mat-
 riam (erste vnd ungeformte Materi) in die Hand vnnnd
 wolgefelligem Willen Gottes: Darnach begeret er ganz
 inbrünstiglich/das ihm Gott Gnad/den bessern Theil
 zuerkennen/zuerwöhlen/vnd anzunehmen/verleyhē wolt:
 von stundan darauff bedacht er die Sach an ihr selbs/
 ganz ernstlich/vnnnd erweget die Ursachen/die ihm auff
 einer vnnnd anderer Seiten fürkamen/was jede insonders
 heit vermöcht/vnd hinter ihr hette/auffs fleißigist/vnnnd
 verglich die gegen einander: leztlich wendet er sich mit al-
 lem dem/so er bedacht vnd für einen vnnnd andern Theil
 befunden/gegen Gott dem Herrn/vnnnd leget es alles vor
 seinem Göttlichen Angesicht nider/vnnnd bate ihn/das er
 ihm so vil Liechts vnd Verstandts/dadurch er/was ihm
 am wolgefelligsten were/erwöhlen möcht/geben vnd gne-
 diglich verleyhen wolt.

Weil

Weil er an dē Constitutionibus schrib/hat er einsmals
Magistrum Jacobum Lainez/der nun aller Heiligen/so
neue Religionen angefangen vnnnd gestiftet haben / Le-
ben/sampt den Anfängen vnd Fortgängen eben der selbi-
gen Ordenen/sleißig durchlesen hette/gefragt/ob er auch
meynet/das Gott einem jeden Stifter / alle vnd jede/zü
dem Institut ihrer Religion gehörige Ding offenbaret
hette/oder ob er ihrer Menschlichen Weisheit/vnd natür-
lichem Discurs/Urtheil vnd Gutgeduncken auch etwas
heimbserzet/vnnnd frey ließe: Hierauff hat ihm nun Lai-
nez geantwort/Sein Meynung were/das Gott der Herr/
als der recht Auctor, Anfänger vnd Urheber aller Reli-
gionen / die ersten Fundamenten / vnnnd die wesentliche/
fürneme / vnnnd ein jede Religion eigentlich angehörige
Stuck / dem eingeb vnnnd offenbarte / den er selbs / zü ei-
nem Haupt vnnnd fürnembsten Instrument zü solcher
Stiftung erwecket/beruffet/vnnnd annäme. Dann weil
ein Religion nicht von den Menschen erdacht/sonder von
Gott allein/der da wil/das ihm von einer jeden Religion
nach ihrem eignen Veruff/vnd auff ihr sonderer Weiß ge-
dient werde/erfunden vnnnd auffgebracht wirdt/wil von
nöthen seyn/das Gott den Menschen / was sie durch sich
selbs nicht haben/noch bekommen können/selbs offenba-
re/vnd zuuerstehn gebe: andere Sach aber/ so die Sub-
stanz vnd Hauptstück der Religionen nicht berühren/son-
der nach Gelegenheit vñ Erheischung der Zeit/des Orts/
vnd anderer dergleichen Umbstend verendert vnnnd ver-
bessert mögen werden/hat er der Discretion/Bescheiden-
vñ fürstichtiger Weisheit der Stiftern solcher Religionen
heimbstellen vnnnd befehlen wollen: wie wir dann sehen/
das Gott mit den Dienern/Verwaltern vnd Hirten ges-
meiner Christlichen Kirche/in ihrer Regierung betreffens
den Sachen auch gethan: Daranff saget Ignatius: Eben
Sf das

Das glaub ich auch: auß welchen Worten wol zuuermitteln vnd abzunemen/das Gott Ignatio zum wenigsten die Substantial/ vnd Fundamentalsachen/daran vnser Institut fürnehmlich hanger/offenbaret/vnd das er/wann ihme etwan andere Sachen/die nicht so wichtig/noch so wesentlich/zuentcheiden/fürkommen/vilgedachten W. Laines Raths gefragt hab/damit er sich erkündigte/ob er dieselbige auch/vngeacht das ihm/nit wie andere/offenbaret were/als ein nutzliche Ordnung schließlichs setzen/vnnd zu einer Regel geben vnd fürschreiben möchte.

Er ließ kein Stund im Tag fürüber gehen/darinn er nicht inn sich selbo gieng/vnnd sein Gewissen (alle andere Geschäfte hindan gesetzt) ganz fleißig ersüchte. Da ihm aber etwan ein so wichtige/vnd nörrige Sach für fiel/die ihm/an solcher seiner Andacht/dermassen verhinderte/das ers zum End nit bringen konte/brachte er/was verfaumbt/inn nechstfolgender Stund/oder doch auff das chist/so ihm vor Geschäften möglich/widerumb herein/vnangesehen/das er sich nimmermehr in eusserlichen Sachen dermassen vertieffet/das er die innerliche Andacht seines Geists/dardurch verlohre.

Wir haben gar offte gesehen vnd wahrgenommen/das er etwan von einer gar geringen Sach/Ursach vnd Gelegenheit genommen/das er sein Gemüch zu Gott (der auch in den allerkleinsten Dingen groß vnd wunderbarlich ist) erhebt/als wann er etwan nur ein Pflänzlein/ein Kräutlein oder Gräslein/ein Zweiglein/Blümblein oder Früchtlein angesehen/also das er sich auch auß Betrachtung eines Würmbleins/oder sonst eines jeden schlechten vnd ringscherzigen Thierleins/ober die Himmel erhaben/vnd die aller innerlichste/vnsichtbarlichste/vnd alle eusserliche Sinn vbertrefflichste Ding also durchtrungen/das er auß allen vnd jeden dergleichen geringen Sachen/
ganz

ganz nützliche/ vnd zu Aufferbawung vnd Beförderung geistlicher Vollkommenheit/ sehr dienstliche Lehr vnd Unterweisung zunemen vnd zubringen pfleget.

Sein Wunsch vnnnd Begeren war/ daß sich alle vnnnd jede/ die inn der Societet seyn/ dahin gewöhnten/ daß sie Gott den Herren in allen Dingen/ gleich als gegenwertig hielten vnd bedächten/ vnd daß sie ihre Herzen/ nicht allein wann sie sich in das Gebett begeben/ sondern auch in allen ihren Geschäften/ Thun vnd Lassen zuerheben lerneten/ also daß sie dieselben Gott auffopfferten/ vnnnd zum Lob/ Ehr vnd Preis seiner Göttlichen Majestet/ so andechtiglich vnnnd vollkomblich richteten vnnnd schickten/ daß sie nicht weniger/ noch geringere Andacht in Vollziehung wirklicher Geschäften/ dann in stiller vnnnd ruhiger Betrachtung geistlicher Sachen/ befunden vnd empfänden: Vnd ob diese Weiß zubetten gleichwol allen vnd jeden in gemein sehr nutz vnd gut/ so were sie doch (sagt er) denen so mit eusserlichen Geschäften Göttlichen Diensts fast beladen/ fürnemblich vnd insonderheit fast fruchtbar vnd dienstlich.

Sein Gebett pfleget er mit inbrünstiger Andacht/ vñ so hefftigem Eysen zuehnen vnnnd zuuerichten/ daß er etwas vor lautter Andacht/ vnnnd eyferiger Erhebung des Geists/ so er darinn brauchet/ in ein Kranckheit gefallen/ wie er dann in dem 1550. Jar/ als er an vnsern Herren vnd Seligmachers Geburts Tag/ zwo Messen aneinander gelesen/ so krank worden/ daß man sich seines Lebens schon verwegenhette. So hefftige vnnnd vberschwenckliche Erhebung aber seines Gemühts/ vnd Erweiterung seines Geists/ kehret er nicht allein in dem Nachlesen/ sondern auch in allen andern/ auch geringsten/ zu Gottes Lob/ Ehr vnnnd Dienst gehörigen Sachen an/ als wann er das Benedicite vor/ vnnnd das Gratiashach dem Essen sprach:

§ f ij

er vers

er versamblet sich auch/vnnd gieng so tieff in sich selbs/
 das es ein Ansehen hette/als sehe er Göttliche Maiestat
 gegenwertig vor ihm. Th vnnd dann er anfieng zubere-
 ten/bereitet er sein Seel alle Zeit zuuor/gieng so tieff inn
 das innerst seines Hergens/vnd enzündet sich selbs der-
 massen/das sich das Fewr inbrünstiger Andacht/auch von
 aussen/inn dem Angesicht dermassen erzeiget/das es sich
 ansehen ließ/als wann das Anlitz gar brünne/vnnd mit
 rechten Fewrflammen besprenge were.

Wann er mit Gott redet / pflaget er offtermalen auß
 tieffestem Grundt seines Hergens zusagen: O Herr/was
 wil ich doch außserhalb dir? oder was soll vnd kan ich doch
 außserhalb dir wöllen oder begeren? Vnnd weil er seinen
 eignen Willen/mit dem Göttlichen Volgefallen durchauf
 vergleicht/also das er ihm nichts anders gefallen noch
 mißfallen ließ / dann was Gott gefiel/oder nicht gefiel/
 so hat ihn Gott in allen Dingen/mit einer wunderbaren/
 vnnd schier vnerhörten Süßigkeit heimbesücht/getrößt
 vnnd erfüllet / also das er / weil er alles gleichsamb ohne
 Mittel/von seiner allerheiligsten Hand empfieng/stercken
 Frid vnd Rühbe darinnen fand vnd spüret.

Wann er den gestrigen Tag mit dem heutigen/vnd ge-
 gegenwertigen Tag vnnd Fortgang/mit dem vorigen ver-
 gleiche/befand er/das er von einem Tag zu dem andern je
 mehr vñ mehr Frucht geschaffet/vñ etwas weiters fortge-
 schrittē war / vnd das die heiligen Begierden / zu so hohem
 Grad der Vollkommenheit/in ihm gewachsen/vnd auß-
 gestigen waren / das er inn seinem hohen Alter pflaget zu
 sagen: der Stand/darinn er sich zu Manresa befunden
 (den er/zur Zeit seines studierens/sein primitiuam Eccle-
 siam, sein erste vnnd angehende Kirchen nennet) were
 gleich als wie ein Nonnariat vnnd erst Lehrjar gewesen/
 also das Gott die Bildnuß seiner Seel/von Tag zu Tag/
 je lern

je lenger je schöner heraus buget / vnd mit den Farben seiner vilfeltigen Gaben vnd Gnaden / je lenger je mehr zuecker vnd vollkommer machet / dessen er zu Mariana Kaumb die ersten Linien gezogen / vnd einen schlechten Reract vnd Vorriß gemacht hette.

Je grösser vnd heufftiger aber die Frewd vnd innerliche Trost / den sein Geist / Herz vnd Gemüch / wegen der oberflüssigen Zehet / so ohn vnterlaß auß seinen Augen / weil er im Gebett stund / herunter flossen / empfunde / war / je schwächer vñ vnuermögllicher auch der Leib wurde: Vnd wiewol er solches an ihm selbs spüret vnd mercket / hat er doch das Gebett darumb nit eingestelt noch vnterlassen / weil ihm vil mehr an Vollkommenheit des Geists / dann an des Leibs Gesundheit vnd Wolsahrt gelegen war: Darneben auch fürchtet / es möchte ihm / wann er die Zehet etwas innhielte / auch der innerlich Trost vnd Fortgang im Geist gemindert / oder auch gar entzogen werden. Jedoch hat er zuletzt / durch vernünfftiges Bedencken vberwunden / vnd weil im die Erzt zinnerstehen gaben vnd klerlich erweisen / was mercklichen Nachtheil vnd grossen Schaden / ein so stetes Weinen seinem Gesund brechte / Gott den Herren gebetten / er wolte ihm so vil Gnad verleihen / daß er der Zehet Meister seyn / vnd vber dieselbigen / seines Gefallens / herrschen vnd gebieten möchte. Disß Gebetts ist er nun so vollkōmlich gewehret worden / daß er die Zehet / wie es ihm nur geliebet / vergiessen oder verhalten kondte / vnd solches mit einer solchen Gnad Göttlicher Barmherzigkeit / daß / wann schon die Zehet gestunden / vnd die Augen trucken bliben / der Geist jedoch nicht desto weniger besenchtiget wurde / also daß der Oberfluß Göttlichen Trosts / darumb mit nichten gemindert / sondern ohn vnterlaß inn seiner Sterck / vnd blüenden Krafft / vnangesehen daß die Zehet mit

Vernunft geregiret vnd gemessiget wurden/bestendig-
lich verharret.

So inbrünstigklich begehret er von Gefengtnuß des
Leibs erlediget zuwerden / vnd hett bey Gott zu seyn / ein
so herzliches Verlangen / daß er / wann er an sein Sterben
gedacht / die vor lautterer Freuden daher stießende Zehet /
kaum verhalten noch vertrucken kundte. Dann er es mit
dem heiligen Apostel / für vil besser hielt / daß er auffge-
löst werden / vnd mit vnd bey Christo leben möchte / dann
in diesem Fleisch / noch lenger auff Erden wohnen. Er war
aber nicht allein darumb / mit so grosser Begierd zu ster-
ben entzündt / daß er das höchste Güt / für sich einmal er-
langen / vnd inn desselbigen seligsten Anschawen / ewige
Freud vnd Rüh finden möchte: sondern vil mehr auß
grossen Verlangen / daß er die aller seligste Glori vnd
Herligkeit der allerheiligsten Menschheit Christi seines
Herren / den er innigklich liebet / auff das beldest sehen
möchte / nicht anderst / dann als wie sich ein Freundt er-
frewen thut / wann er sihet / daß sein Freundt / den er von
Herzen lieb hat / in grosse Nothheit gesetzt / vnd zu höch-
sten Ehren erhebt / vnd gebracht worden ist. Vnd auß di-
ser so grosser Begierd / vñ so stetem Verlangen vnd Trach-
tung nach dem zeitlichen Todt / halt ich / sey kommen / daß
er / Ignatius / sich so hoch pfleget zu verwundern / wann
er erwan einen (wie ihz vil im Brauch haben) höret sa-
gen: Ober drey oder vier Monat / wil ich diß oder senes
thün. Dann die also redten / pfleget er / mit einer Verwun-
derung / sein höfflich vnd holdseligklich mit disen Worten
zu straffen: O Jesu / so meynst du dann / Brüder / du wöls-
lest oder werdest noch so lang leben?

Als ihne der Arzte dermaln eins / da er Franck war / er-
mahnet / er solte der Melancholey / vnd allerley schweren
vnd trawrigen Gedancken inn seinem Herzen kein statt
geben /

geben / hat er hierauf Gelegenheit genommen / sich hin vnd wider zu bedencken / was ihm doch so schweres vnd widerwertiges begegnen möcht / das ihn trawrig machen / vnd den Frid vnd Rüh seiner Seel vnd Gemüths benehmen oder betrüben köndte. Vnd nach dem er die Augen seiner Gedancken / auff vil vnd mancherley Sachen gewendet / ist ihm ein einigs Ding (das im dann mehr / dan alle andere Sachen angelegen war) fürkommen / vnd war eben das: Wann nemlich vnser Societet / durch etwan einen Unfahl / oder Verhengnuß Gottes / zertrüet oder zu Grundt gehen solt. Vnd als er sich nun weiter bedacht / vnd sich selbs examinieret / wie lang doch solche Trawrigkeit oder Bekümmernuß / im Fahl solches geschehe / in ihm wehren / vnd bey ihm statt haben möchte: hat er bey sich befunden / vnd gänglich darfür gehalten / wann solches ohn sein Schuld zügungen / wolte er inn einer Viertelskund / so er im Gebett / inn Versammlung vnd Erholung sein selbs zugebracht / von solcher Beschweruß / Betrübnuß vnd aller Vnrüh entlediget werden / vñ wider zu seinem gewöhnlichen Frid / vnd voriger Freud vnd Fröligkeit seines Hertzens kommen vnd gelangen. Vnd solche Freud vnd Rüh seines Gemüths / wolte er (setzet er weiter hinzu) erhalten / wann schon die Societet / als wie das Saltz im Wasser zerschmelzt / zerfallen vnd zunichten worden wer: Dabey man dann genügsam / ja Augenscheinlich abnemen kan / wie höchlich er sich selber gehasset / wie starck vnd tieff sein Hertz inn Gott gegründet vnd eingewurzelt / vnd wie ehlich vnd gleichförmig es dem Götlichen Willen vnd Wolgefallen all Zeit gewesen sey.

Er hat Jacobo Lainez / als er hierumb gefragt worden / mehr dann einmal gesagt / er habe sich inn Götlichen vnd geistlichen Dingen / mehr als einer der da leydet / dann

dann als einer der da wircket/Vñ diß seynd eben die Wort/
so die zubrauchen pflegen / welche von diser Materi han-
deln vnd schreiben / inn dem sie diß für den höchsten Grad
oder Staffel halten/wann einer in Contemplierung vnd
Betrachtung Himlischer Dingen / so hoch steigt / daß er
mehr einem Leydenden / dann einem Wirkenden vergli-
chen würde/wie dann Dionysius Areopagita / von seinem
Lehrmeister Hierotheo / zusagen pfleget: Erat patiens di-
uina. Er liete Himlische Ding / oder (das eben so vil ge-
sagt ist) die Göttliche vnd Himlische Ding wirckten inn
ihm.

Es hat auch vilgemelter Lainez sonders fleißige Ach-
tung darauff geben / daß er/wie er sich in dem Gebett hiel-
te/sehen vnd wahrnehmen möchte / vnd hat es zuletzt gese-
hen. Er Ignatius gieng auff ein Alcan oder Soler / daß
er den freyen Himmel anschawen möchte: Allda er mit
blossem Haupt auffrecht stundt / vnd die Augen ein güte
Weil gestrackt gen Himmel auffhebet: Darnach fiel er
gehlungen auff seine Knie / vnd thet Gott dem Herren
ganz tieffe vnd demütige Reuerenz / setzet sich endlich
(weil er vor Schwachheit des Leibs anders nicht vers-
möcht) auff ein nidere Bänckl/allda ihm / weil er mit vn-
bedecktem Haupt also sitzend verharret / die heißen Zehet/
mit einer solchen Süßigkeit vñ stillen Rüh seines Geists/
vber sein Angesicht herab flossen / daß man weder Senff-
gen noch Schnupffen / noch einige Bewegung oder Ger-
töß des Leibs spüren oder wahrnehmen kunde.

Wann er inn dem Gebett stund / mocht ihn kein Ge-
rümme noch Gerensch/wie groß es auch ware/verhinde-
ren noch stur machen/so ferin er anderst nicht selbs Ursach
darzū gegeben hett: Wann er aber vermeynet/er hette sol-
cher Verhinderung mit seinem Fleiß fürkommen / vnd die
verhüten können / gab es ihm / wie klein vñ gering es auch
sey

seyen mocht/grosse Zerüttung vnd Zerstreung: also daß ihne nicht das Gerensch oder Gerümmel/so er höret / sondern die Heillosigkeit / Vnfließ vnd sein eigne Schuld/ darein/er seines Trachtens/ gefallen / daß er solchem seinem Verbrechen / durch gebürliche Mittel nicht fürkommen / in seinem Gebett betrübet vnd vnrühig machet.

Als er einmals / zu Winters Zeiten / in seiner Kammer bettet / vnd der Portner an die Thür kommen / vnd ihm zweymal nach einander / laut gerüffen / hat er im doch kein Antwort geben / zum dritten mal aber / ist er vom Gebett auffgestanden / die Thür eröffnet / vnd ihne gefragt / was er wolt / vnd als im der Portner saget : Ich hab ewer Ehrwürden diese Brieff wollen geben / daß der sie gebracht / sagt sie kommen auß ewrem Heimet / vnd ihme das Paget damit vbergab / hat er / so bald er die empfangen / die Thür wider zügethan / sie also vneröffnet ins Feuer geworffen / vnd sich ohn allen Verzüg widerumb ins Gebett begeben.

Wann er seine eigne Mangel vnd Vnuollkommenheit betrachtet / vnd dieselbige bey sich selbs beweinet / saget er / er wünschte vnd begehre / daß ihme Gott der Herr / die Gnad seines innerlichen Trosts / zur Straff gemelter seiner Mangel / zu Zeiten enzüge / damit er / wann ihm ein solches Biß eingelegt / desto engstiger vnd leidiger / vnd in dem Dienst Gottes desto fürsichtiger vnd behutsamer wurde. Dann Gott ihme so grosse Barmherzigkeit / vnd so vberflüssige Süsse vnd Liebligkeit seiner Gnaden erzeiget vnd mittheilet / daß / je mehr er sündigte / je vndanckbarer er sich gegen Gott erzeigte / vnd je mehr er deshalb von Gott gestrafft vnd gezüchtiger zu werden begehre / je milder vnd vberflüssiger er die Schatz seiner vnermesslichen Freygebigkeit / vber ihn aufgüsse: Also daß er saget / er köndte nit wol glauben / daß ein Mensch auff

Erden/inn dem dise zwey Ding/so gar/als wie inn ihm/
beyeinander wären: Daß einer nemlich so mangelhaff-
tig/ vnd Gott so vndanckbar wäre/ vnd doch darneben/
ohn vnterlaß/so vil vnnnd so grosse Gaben vnnnd Gnaden
von ihm empfienge.

Zudem/ pfleget er zusagen/ Gott bewise im / von sei-
ner Schwach/ vnd Armützeligkeit / so grosse Barmher-
zigkeit: Er hetre ihm auch eben darumb die Gnad der
Andacht verlihen / daß er / weil er nunmehr alt / schwach
vñ müd / zunichten andern mehr güt noch tauglich wär/
dann daß er Gott allein / nach seinem schwachen Vermö-
gen diene / vnd sich auff die Andacht vnd stetres Betten
ganz vnd gar ergebe.

In sonderheit aber pfleget er alle Tag / für die Heupt-
ter gemeiner Christlichen Kirchen / für König vñ Christ-
liche Fürsten / als an deren güter Regierung / das Heyl
vnd Wolsahrt derselbigen fürnemlich stehet vnnnd geles-
gen ist / wie vns der heilig Apostel Paulus zuehün ermah-
net / ganz fleissig vnd ernstlich zubitten: Wie solches nach-
folgende Exempel erklaren: Dann als Papst Julius der
Dritt / im 1555. Jar / den 21. Martij / Kranck worden/
welcher Kranckheit er auch gestorben / vnnnd Ignatius
für ihr Heiligkeit / ein sterwerendes Gebett / inn vnserm
Professhaus angestellt / hat er gesagt: Weil der Papst bey
güter Gesundheit gewesen / hab er alle Tag einmal / nicht
ohne vergosne Zeher für ihne gebetten / nach dem er aber
Kranck worden / pfleg er solches zweymal zuehün. Vnd als
Keyser Carol der Fünfft / im 1556. König Philippo sein
nem Sohn / alle seine Königreich vnnnd Erblender vber-
geben / hat Frau Leonora Mascarena / die sie von Kind-
heit auff erzogen / sha sein Sengamb vnnnd Nehrmutter
gewesen / auß sonder grosser Andacht / vnd starckem Ver-
trawen auff Ignatij krefftiges Gebett / als die ihn wol
erkennt /

erkennt / vnd seiner selbs gute Kundtschafft gehabt / sme / Ignatio / zügeschriben / vnd ganz ernstlich bey ihm angelangt / vnd zum höchsten begehrt / er wolte ihm / hochgemelten König Philippum / ihren gnedigsten Herren / als an dem der Tug vnd Wolsahrt gemeiner Christensheit / güten Theils gelegen wär / inn seinem Gebett zum besten lassen befohlen seyn: Derener zur Antwort geschriben / er hette bissher / weil hochgedachter Philippus noch Prinz gewesen / all Tag einmal / in sonderheit für ihne zu bitten / im Brauch gehabt / nach dem ihm aber sein Vater die Königreich eingcantwort / vnd die Regierung aller Erblender genzlich vbergeben / bette er alle Tag / sonders Fleiß / zweymal für ihn.

Die kan ich aber nie vnuermerckt lassen / das er / Ignatius / vnangesehen das er mit so wunder grossen Gnaden / vnd inbrünstigem Geißt zum Gebett vnd Andacht begab gewesen / sedoch all Zeit mehr auff den Geißt der Mortification / Abtrödtung vnd Verlassung sein selbs / dann auff den Geißt vnd Inbrunst des Gebetts gehalten vnd gebawet hat: vngedacht er wol wuste / das diese beyde Geißter oder Tugenden / einander dermassen vereiniget vnd verfreundt wären / das einer ohn den andern Feins wegs seyn / noch gefunden möcht werden. Vnd daher ist es dann kommen / das er einmals / da einer auß den Vnsern / einen Religiosen hoch lobet / darumb das er vir multæ orationis, sehr andechtig vnd vil bettet / mit vmbgewendten Worten gesagt hat: Vir erat multæ mortificationis, Man solt sagen / er wär ein Mann grosser Mortification / vñ der sich selbs hart casteyet: Bey welcher Mortification vnd Abtrödtung / er nicht allein die eusserliche Bliß / dadurch der Leib casteyet / sondern vil mehr die / welche inn dem siehet / das einer ihm selbs zuwider / ihme seine sinnliche Begierden / vnd vnordenliche Neigungen

unterwürffig macht / vnnnd seinen eignen Willen / Vrtheil
vnd Güt duncten vberwindt vnnnd auffergibt / gemeyn
vnnnd verstanden haben wollen: also das er die Verach-
tung sein selbs / die Verschmehung alles Stoltzs vnnnd V-
bermüts / den Sig / Vberwindung vnd Untertrückung
aller vnordenlicher vñ vbermessiger Begierd / aller Hoch-
heit vnd prechtlichen Wesens / vñ da man eignen Gesüch-
sonderbares Lob / vnd alle eitele Ehr mit Füßen tritt / der
eufferlichen Büß vnd Casteyung des Leibs (sonderlich in
Personen so eines hohen Standes vnnnd grossen Thüms)
weit fürgezogen hat: Dann er es für einen vil schwerern /
herrlichern vnd fürtrefflichern Sig hielt / wann man den
vbermütigen Geist demmete / weder da man das Fleisch
zähmet vnd casteyet: Wiewol / damit man den Geist nar-
cher recht demütigen vnnnd im Zaum halten könne / die
Widerspennigkeit des Fleisches zuuor auch züchtigen / vñ
durch leibliche Disciplin vnnnd Casteyung thätig vnd vn-
terthenig machen müß.

Desgleichen war er auch der Meynung / das die / so
sich auff vil vñ langwiriges Gebett ergeben / sich wol fürs-
sehen / vnd auff sich selbs mercken müssen / das sie nicht et-
wan Köpffisch / Halsstarrig vnd Eigensinnig werden /
vnd also auß einem so güten / nützlichen vnnnd heylsamen
Ding / als das Gebett / vñ stete Gemeinschaft mit Gott
ist / Schaden leyden / auß einem köstlichen Triacken Giff-
saugen / vnd auß dem / so ein Remedi vnnnd Arzney wider
alle böse Süchten vnnnd schedliche Gewohnheiten vnserer
Seelen seyn soll vnd zu seyn pfleget / erst recht in ein so ge-
fährliche Kranckheit fallen vnnnd gerathen. Dann etliche
von Natur Hartneckig / vnnnd ihrem eigenen Gütgedun-
cken sehr nachhengig seyn / welchen / da sie sich / ohne den
Zaum der Discretion vnnnd Bescheidenheit / auffs Gebett
vnnnd Betrachtung Himlischer Dingen begeben / das
Haupt

Haupt erkaret/ erhärdet vnnnd dermassen erödet / das
 man sie von dem/ was sie ein mal in Kopff gebracht/ nim
 mer mehr wendig machen kan. So findet man auch an
 dere/ die alles was sie im Gebett erfahren / spüren vnnnd
 empfinden / für Götliches Einsprechen / vnd Offenbar
 rung / vnd all ihr Gütgeduncken für den Willen vnd Wohl
 gefallen Gottes/ von dem sie nicht weichen sollen / halten:
 also das sie solche Bewegung vnd Anmütungen/ so sie im
 Gebett befinden / für ein gewisse vnnnd vnfehlbare Regel
 aller ihrer Anschlag/ Thun vnd Lassen nemen/ vnnnd sich
 in allen Dingen darnach richten/ in dem sie dann wol mö
 gen iren/ ja sichs offermals begibt/ das sie warhafftig be
 trogen werden / weil solche Leuth / ihren eignen Begier
 den/ natürlichen Neigungen vnd hefftigen Anmütungen
 nachhengen/ dieselbige für Götliches Eingeben vnd An
 treiben halten/ vnd also den Wängel ihrer schwachen vnd
 blöden Natur/ mit dem Schein des Gebetts / beschöner
 vnd vermäntlen wollen: daher es dann kombt/ das sie off
 termalen/ inn gar schwere vnnnd gefehliche Irthumben
 fallen/ dereowegen dann die Übung des Gebetts/ bey vn
 bescheidnen vnnnd kleinerstendigen Leuthen / inn grosse
 Verkleinerung vnd Verachtung gebracht wirdt/ die sol
 chen Wängel dem Gebett/ vnnnd nicht den Personen/ die
 sich desselbigen / nicht haben wissen recht zugebrauchen/
 zümessen: dann wir je ein so vngewises Ding/ als vnser eis
 gen Verheil vnd Gütbeduncken seyn mag / für ein gewisse
 Regel oder Richtschnür nicht halten sollen: ja wie heilig
 vnd sicher vns solches vnser Gütachten immer geduncken
 mag/ sollen wir doch Götliche Sachen damit nicht mes
 sen noch aufsecken/ sonder dasselbig der gewissen vnd vn
 fählbarn Regel des Christlichen Glaubens vnterwerffen/
 vnd nach den Gebotten/ Sazung vnd Ordnung der O
 bersten vnnnd Vorstehern/ so Gott seiner Kirchen/ das sie
 Eg ij vns

vns lehren vnd regieren sollen / jederzeit gibt / regulieren vnd richten. Dann sichs je nicht gebüren wil / das / was für sich selbs gewis / klar vnd lautter / durch vngewise / dunckle vnd zweyfelhafftige Ding geurtheilt vnd aufges rechnet werden solle / sonder das vilmehr die Ding / bey denen einiger Zweyfel seyn möcht / die gewise vnd vnfehlbare zu ihrer Regel vnd Richtschnur haben / vnd also durch beständige Warheit derselbigen / examinirt / er messen vnd entscheidet werden sollen.

Von Ignatij grosser Liebe / gegen seinem Nechsten.

Das II. Capitel.

VS dem was nun bisher gesagt / vnd nach lengs erzehlt worden / kan nun gar wol vnd leichtlich verstanden vnd abgenommen werden / wie das Herz Ignatij / mit dem Fewr der Liebe Gottes vnd des Nechsten so gar enzündt gewesen / vnd wie helle vnd klare Flammen / in den liebreichen Wercken / in denen er sich ohn vnterlass vber / geschinen / vnd sich sehen lassen / dieweil all sein Vorhaben / Sinn vnd Gedancken dahin gestanden / das der Seelen Heyl befördert / Sünd vnd Laster abgeschafft vnd aufgereut / vnd die Tugent gemein / vnd alles güts bey menigklich erhalten vnd gemehret wurde: wie dann solches auß nachfolgenden Exempeln / Klerlich erweisen vnd dargethan wirdt.

Zu Paris war einer / auß hefftiger vnd vngbürlicher Lieb gegen einem Weib / mit derē er vnlauttere Bültschafft pflaget / ganz sämmerlich vertiefft / vnd verblendt / vnd als ihme Ignatius dieselbige durch keinerley Weis noch Weg erleiden / noch ihne von so schändlicher That abwendig machen konte: hat er einsmals / vor der Stadt auß
ihn ge